02_.qxd 21.12.2007 16:02 Seite 1

Fortsetzung von Seite 1

Historische Dokumentation

Gegenstand einer wissenschaftlichen Geschichtsschreibung sein können. Nach einer eingehenden Begriffsbestimmung ging der Referent auf die Entstehung und Verbreitung historischer Mythen ein und verwies auf die soziale Funktion von Mythen. Eine erhebliche Rolle spielen Aktivierung, Instrumentalisierung und Erfindung historischer Mythen bei der Nationenbildung.

Historische Mythen

Nach Anton Sterbling sind historische Mythen erzählende Wiederherstellungen eines vermeintlich ursprünglichen zeitlosen Zustandes, einer Ursprungslegende, mit umfassendem, zumeist überhöhtem Deutungs- und Geltungsanspruch. Es ist Suche und Fixierung eines Ursprungs oder eines Urgrunds für eine wesentliche Sache. Ein weiterer Schwerpunkt in den Ausführungen des Referenten war das Aufzeigen der hohen integrativen Kraft der Mythen, ihre kulturkonstitutive Bedeutung und ihre normativ stützende Rolle in der Gesellschaft.

In engem Zusammenhang mit dem Rahmenthema der Tagung präsentierte Josef Wolf vom Institut für Donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen den mikrogeschichtlichen Exkurs „Lebensalltag der Ansiedler am Fallbeispiel Hatzfeld". Diese Vorgehensweise rückt neue Sichtweisen auf geschichtliche Vorgänge in den Blickpunkt und wendet sich vor allem der Lebenswelt der Menschen zu, wobei nicht große politische Ereignisse im Vordergrund stehen, sondern die Art und Weise, wie diese ihren Alltag gestalteten, wie sie ihre Geschichte selbst erlebten. Bei dieser Methode wird die Analyse der historischen Vorgänge auf der Ebene der einzelnen Teilnehmer des Geschehens angesiedelt und das Untersuchungsgebiet räumlich stark eingeschränkt. Josef Wolf beschränkte sich in seinen Ausführungen auf die Gemeinde Hatzfeld in den Jahren 1766 und 1767, wobei er von der Annahme ausging, dass die Geschichte von Hatzfeld für die vormoderne ländliche Welt im regionalen Rahmen steht. In den folgenden Ausführungen wird detailgetreu das Eintreffen der Siedler, die mehrheitlich aus der Gegend an der Mosel und Nahe kamen, geschildert, die beschwerlichen Reisebedingungen, die letztendlich größere Gruppen zur Umkehr veranlassten, und die umfangreichen Arbeiten beim Anlegen der Doppelgemeinde Hatzfeld-Landstreu. Dabei präsentierte der Historiker eine Vielzahl von Fakten und der Situation entsprechenden aussagekräftigen Detailschilderungen. Darüber hinaus wurden die dargestellten Fakten in einen größeren Rahmen gestellt und somit der erweiterten Fokus auf die allgemeine Situation im damaligen Banat gerichtet sowie die Erkenntnisse aus dem mikrogeschichtlichen Bereich in größere Zusammenhänge gestellt.

Die auf Archivforschungen spezialisierte Wissenschaftlerin Marionela Wolf hat ihrem Beitrag „Das Banat als Wahrnehmungs- und Erfahrungsraum, Briefe südwestdeutscher Einwanderer in ihre alte Heimat" eine eingehenden Analyse von Selbstzeugnissen, Briefen und anderen Dokumenten mit Selbstbezug zugrundegelegt. Diese Quellengattung wurde bislang für die Banatforschung weniger herangezogen. Die meisten von der Referentin ausgewerteten Dokumente stammen aus baden-württembergischen Archiven und belegen hauptsächlich Erbschaftsangelegenheiten der Auswanderer und Fragen in Zusammenhang mit der staats- und ortsbürgerrechtlichen Situation von Aus- und Rückwanderern. Marionela Wolf wertet diese Unterlagen als besonders authentische Quellen, wenn es um Fragen nach den persönlichen Erfahrungen der Migranten im Zielgebiet ihrer Wanderung und zum Wirklichkeitsbezug der Wahrnehmungen im Emigrationsverlauf geht. Die Referentin stellte den kulturhistorischen Dokumentationswert dieser Quellengattung in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Die vorgestellten Briefe – es handelt sich grundsätzlich um Privatschreiben – geben in erster Linie Auskunft über das verwandtschaftliche Umfeld der Auswandererfamilien. Sie enthalten jedoch reichlich Informationen, die Rückschlüsse auf die allgemeine politische, wirtschaftliche und soziale Situation vor Ort zulassen und somit für die Migrationsforschung von größter Bedeutung sind.

Banater Ortsnamen

Universitätslektor Peter Kottler aus Temeswar beschäftigte sich in seinem Tagungsbeitrag mit den „Banater Ortsnamen im 18. Jahrhundert". Er berichtete über die an der Temeswarer Universität geleistete Forschungsarbeit im Bereich der Ortsnamenkunde und besonders über die in den letzten Jahren herausgebrachten Lieferungen zum *Dictionarul toponimic al Banatului*. Der Referent stellte auch das kürzlich in Temeswar erschienene Buch von Remus Cretan und Vasile Fratila vor *(Dictionar geografico-istoric si toponimic al judetului Timis)*. Sodann kam der Referent auf die aktuelle Situation im Banat zu sprechen, wo einige deutsche Ortsnamen trotz der Auswanderung der Banater Schwaben weiterhin offiziell gebraucht werden, wie Neudorf, Freidorf, Charlottenburg, Altringen, Liebling, Gottlob, Johannisfeld und andere. In manchen Fällen gibt es allerdings Abweichungen von der deutschen Orthographie. Nach einem historischen Überblick über die Banater Ortsnamen im 18. Jahrhundert ging der Referent auf einzelne Ortsnamen ein, erläuterte deren Herkunft und Wandel im Laufe der Zeit.

Da Dr. Walther Konschitzky nicht bei der Tagung anwesend sein konnte, wurde sein Referat „Das Motiv der Ansiedlung in der Banater volksliterarischen Überlieferung" von Dr. Walter Engel vorgetragen. Dass alle einschneidenden historischen und gesellschaftlichen Momente im Leben der Banater Schwaben ihren Niederschlag in der einen oder anderen sprachlichen Gestaltungsform gefunden haben, ist eine wichtige Erkenntnis, zu der Konschitzky im Zusammenhang mit der großen volkskundlichen Sammelaktion der Zeitung *Neuer Weg* in den siebziger Jahren gelangt. In vier Jahren haben über 500 Landsleute über 10 000 aufgezeichnete Einzelstücke an die Redaktion gesandt. Dieser immense Fundus enthielt auch zahlreiche Zeugnisse über die Einwanderung der Banater Deutschen ins Banat. Neben Beispielen aus diesem Material wurden im Referat auch mehrere aus neuerer Zeit präsentiert: aus der Überlieferung der Amerikaauswanderer und der Baraganverschleppten. In diesem Zusammenhang wurde auch auf ganz neue Dokumente hingewiesen, so auf Tonbandaufzeichnungen und auf schriftlich festgehaltene Erinnerungsberichte über die Rückwanderung nach Deutschland. Das mündlich überlieferte Erzählgut wertete Walther Konschitzky als Hilfsmittel und als Beitrag zur Vermittlung von Wissen über die eigene Herkunft und für die Herausbildung eines eigenen Identitätsverständnisses.

Ausgehend vom Roman „Der große Schwabenzug" von Adam Müller-Guttenbrunn stellte Dr. Hans Dama (Wien) Bezüge zur Realität, zur Fiktion und zum Mythos sowie letztendlich zur Aktualität her. Dem Referenten gelang es, das Spannungsfeld zwischen geschichtlicher Realität und mythischer Vorstellung zu erhellen, indem er auf die Thematik und den historischen Hintergrund des Romans einging, ohne dabei jene Feststellungen aus dem Blickwinkel zu verlieren, die in den Bereich der Legenden verweisen. So wird die allgemein verbreitete Annahme, wonach das Banat nach den Türkenkriegen weitgehend entvölkert war, als Mythos bezeichnet. Auch die Meinung, dass die deutschen Siedler den Weizen und andere Getreidesorten im Banat heimisch gemacht hätten, ist nach Dama Produkt dichterischer Phantasie. Bei beiden Beispielen beruft sich der Referent auf Franz Griselini, den Nestor der Banater Geschichtsschreibung. Auch die in geheimer Mission erfolgte Reise des Herzogs Franz Stephan von Lothringen ins Banat müsse in den Bereich der Fiktion verwiesen werden, obzwar sich Franz Stephan während des Türkenkrieges im Jahre 1783 als Oberbefehlshaber des Kaiserlichen Heeres im Südbanat aufhielt. Andere vom Referenten vorgetragene Beispiele belegen weitere Berührungspunkte mit der Mythologie.

Von besonderer Brisanz hingegen sind die von Dama hergestellten Bezüge zur realen Situation heute. So werden interessante Parallelen aufgezeigt zwischen der Auswanderung im 18. Jahrhundert bei Adam Müller-Guttenbrunn und der Aussiedlung der Banater Schwaben in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts. Gedränge an den Schiffsanlegestellen in Regensburg und Günzburg damals – Gedränge und chaotische Verhältnisse bei den rumänischen Passämtern vor wenigen Jahren noch; die Zollabfertigung und strenge Grenzkontrolle in Passau und Engelhartzell damals und die Zustände beim Arader Zoll und beim Grenzübergang in Curtici. „Zehn Prozent ihrer Habe mussten sie als Abfahrtsgeld zurücklassen, loskaufen mussten sie sich von ihrer Untertanenpflicht", heißt es bei Müller-Guttenbrunn. Die Erfahrungen der Aussiedler zweieinhalb Jahrhunderte später waren ähnlich.

„Das richtige Bild in der richtigen Zeit"

Der Publizist Franz Heinz bezeichnete in seinem Tagungsbeitrag „Stefan Jägers Einwanderungsbild und die Identität der Banater Schwaben" das berühmte Triptychon des Banater Malers als „das richtige Bild in der richtigen Zeit". Auf sprachlich brillante Weise gelang es Franz Heinz, ein Bild dieser „richtigen Zeit" zu zeichnen, in der die Dörfer der Banater Schwaben zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts wirtschaftlich aufblühten und ihre Bewohner zu einem neuen, gestärkten Selbstbewußtsein fanden. Nach einer eingehenden Schilderung der Entstehungsgeschichte des Monumentalgemäldes und einem Überblick über das künstlerische Schaffen von Stefan Jäger kommt Franz Heinz zum Schluss, dass der Maler „über die Freude am schönen Bild hinaus bildungsfördernd gewirkt und erheblich – wenn auch nicht vorsätzlich – zur Identitätsfindung seiner Landsleute beigetragen hat".

Als wahrer Publikumsliebling wurde diesmal Radegunde Täuber gefeiert. Ihr mit Begeisterung vorgetragenes Referat „Die familiengeschichtliche Überlieferung als Teil des Geschichtsbewußtseins bei den Banater Schwaben" löste einen Beifallssturm aus. Auf anschauliche Art präsentierte sie die eigene Familiengeschichte, erläuterte den verzweigten Stammbaum und ließ anhand der Lebensbilder einzelner Vorfahren Geschichte lebendig werden. Man konnte nur staunen, was die Referentin an Fakten ans Tageslicht brachte und mit welchem Geschick sie es verstand, hinter den nüchternen Angaben aus Matrikelbüchern und Standeregistern die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten, Hoffnungen und ihrer Lebensfreude gegenwärtig werden zu lassen und mit ihnen auf eine faszinierende Zeitreise zu gehen. Diese führte vom Banat über Süddeutschland bis ins Sauerland und umfasste mehrere Jahrhunderte.

Der Abend des ersten Tages fand auch in diesem Jahr seinen Ausklang mit einem kleinen Konzert. Es wurde von Dr. Franz Metz (Klavier), Leonore Laabs (Sopran) und Karl Wilhelm Agatsy gestaltet. Auf dem Programm standen Werke vor allem Banater Komponisten. Zur Aufführung gelangten Stücke von Wilhelm Kienzl, Jakob Hiller, Reichsgräfin Mathilde Antonia Schmettow Gyertyanffy de Bobda, Isidor Frey, Frant Abt, Rudolf Novacek, Wilhelm Ferch, Franz Ferch und Robert Stolz.

Die gehaltenen Referate werden in vollem Wortlaut veröffentlicht. Der Sammelband wird bei der Landesgeschäftsstelle in Stuttgart erhältlich sein. *Walter Wolf*

Landsmannschaft der Banater Schwaben
Kreisverband München

Einladung zum »Großen Schwabenball« München 2008

am Samstag, dem 26. Januar,
im »Paulaner« (neuer Festsaal)
am Nockherberg (Hochstraße 75)
Einlass 18 Uhr, Beginn 19 Uhr, Ende 3 Uhr

Schirmherr:
Josef Schmid, Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion und OB-Kandidat der Landeshauptstadt München

Zum Tanz spielen das **»Original Banater Echo«** und der **»Primtal-Express«** unter der Leitung von Manfred Ehmann.
Im volkstümlichen Programm treten auf die *Banater Trachtengruppe Spaichingen* und die *Banater Trachtengruppe München*.
Weitere Trachtenpaare sind willkommen. Bitte um rechtzeitige Anmeldung.

Große Tombola! Auftritt einer Faschingsgarde!

Kartenvorverkauf ab Montag, 21. Januar, von 10 bis 18 Uhr (sonst 8 bis 16 Uhr) in der Bundesgeschäftsstelle, Sendlinger Straße 46/I. Telefonische Bestellungen unter 089 / 2355730 sind möglich. Restkarten an der Abendkasse.

Der Paulaner-Festsaal, wo alljährlich das politische „Derblecken" stattfindet, ist zu erreichen mit den Straßenbahnen 15, 25 und 27, Haltestelle Ostfriedhof, und mit der U-Bahn Linie U2 (Haltestelle: Silberhornstraße). Parkmöglichkeiten im Hof über die Hiendlmeierstraße, in der Hochstraße vor dem Festsaal und in der Tiefgarage (kostenpflichtig).

Banater Wandkalender
Stefan Jäger – Bilder unserer Heimat
2008
Mit Namenstagen!

Mit dem Banater Wandkalender 2008 wird die Reihe der Kunstdruck-Kalender mit Motiven von Stefan Jäger fortgesetzt. Der neue Kalender enthält 13 Farbdrucke nach Bildern des beliebten Banater Malers. Der Kalender ist zum Preis von 8 Euro erhältlich (zuzüglich 2 Euro Versandgebühr). Bestellungen bei: Landsmannschaft der Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46, 80331 München, Tel. 089/23 55 73-0 (8–15.45 Uhr), E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de oder über www.banater-schwaben.de.

Sichern Sie sich rechtzeitig ein Exemplar!

REDAKTIONSSCHLUSS

Für die Nr. 3 ist der 20. Januar (Erscheinungsdatum 5. Februar)

Banater Post

Zweimal monatlich erscheinende Zeitung für Banater Schwaben. Gegründet von Peter Maurus mit Lothar Orendi-Hommenau als Schriftleiter. Inhaber und Verleger: Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. (Bundesvorsitzender Bernhard Krastl, Geschäftsführer Peter-Dietmar Leber). Verantwortlicher Redakteur: Walter Wolf, Telefon 089/23 55 73-15, Fax -10. Ständiger Mitarbeiter: Peter-Dietmar Leber, Tel. 089/23 55 73 13. Für Anzeigen verantwortlich: Johann Ortmann, Tel. 089/23 55 73-14. Alle Zuschriften sind an die Landsmannschaft zu richten; für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht die der Redaktion dar.

Herstellung: Kaiser I Design I Druck, Sendlinger Straße 46, 80331 München.

BEITRAG in der Bundesrepublik Deutschland 42 Euro. Falls keine Einzugsermächtigung erteilt worden ist, Überweisung an Postbank München, Konto 131 79-809 (BLZ 700 100 80) oder an HypoVereinsbank München, Konto 1990 079 532 (BLZ 700 202 70).

Österreich: 42 Euro, Überweisung an Salzburger Sparkasse, Konto 35 428 (BLZ 204 04) oder an unsere Bank in München (HypoVereinsbank) unter IBAN: DE68 7002 0270 1990 0795 32, SWIFT (BIC): HYVEDEMMXXX.

BEITRAG im Ausland: 42 Euro als Normalpost, 52 Euro für Luftpost.

Anschrift: *Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Sendlinger Straße 46, 80331 München,*
Tel. 089/23 55 73-0, Fax 23 55 73-10
E-Mail: *landsmannschaft@banater-schwaben.de*
Homepage: *www.banater-schwaben.de*